

genen Kampartienregierung war in den letzten vier Jahren nicht zu verzeichnen gewesen. Die Verluste der CDU sind wohl höher, als aus der Bonner Politik allein zu erklären wäre.

Die SPD bewegt sich weiterhin auf der aufsteigenden Kurve, die die Kurve ihrer wachsenden Respektabilität in allen Schichten ist und die zeigt, daß das «rote» Tabu in kleinbürgerlichen Kreisen Deutschlands weni-

## Schweizer Plastik 1958/1962

Zur 3. Bieler Ausstellung

Im Unterschied zu den beiden vorhergehenden Veranstaltungen in den Jahren 1954 und 1958 wird die dritte Schweizer Plastikausstellung nicht in den Anlagen des Rittmattenschulhauses, sondern auf dem Strandbodenareal durchgeführt, und dieses Gelände bot den Organisatoren, Marcel Joray und seinen Helfern, herrliche, auch sichtlich mit Genuß wahrgenommene Möglichkeiten für die Darstellung des aus der ganzen Schweiz herbeigezogenen Kunststretes. Es besitzt eine Weiträumigkeit, die jedem der 67 Künstler ein freies, von keinem Nachbarn gestörtes Auftreten erlaubt; eine Offenheit, die den 150 Kunstwerken volles Entfalten gewährt, gleichzeitig aber auch höchste Anforderungen an ihre Selbstfähigkeit und an ihren Behauptungswillen stellt; es weist zudem nicht nur Rasen, sondern auch «festen» Grund, Kies und Harbbeleg, auf, so daß die Standortwünsche der einzelnen Skulpturen weitgehend berücksichtigt und erfüllt werden konnten; wo sie es verlangten, stellt man sie auf speziell für die Schau gegessene Zementsockel. Das Gelände verfügt ferner über Sträucher, Gebüsch und über prächtige Bäume — mächtige Weiden, von denen der Schatten strahlend in die See trieft —, und diese Kunstwerke der Natur sind geschickt, aber ohne Pedanterie, als glückliche oder kontrastierende Elemente in die Gestaltung der Schau mitbezogen worden; schließlich wartet es mit einem Hintergrund auf, von dem sich die Skulpturen, und namentlich die monumentalen Skulpturen entlang der Uferpromenade,

dem Wahlkampf herrnort, ist nicht zu unterschätzen; erfahrungsgemäß vernarben solche Wunden jedoch nach den Wahlen rasch, wenn es um die Verteilung des Kuchens geht. Die Entscheidung, die vor allem die CDU als die noch immer stärkste Partei zu treffen hat, dürften nach Andeutungen von Ministerpräsident Meyers nicht lange auf sich warten lassen.

höchst wirkungsvoll ableben: mit dem dunkelgrünen Steilwald des Vorjuras, der milchfarbenen Fläche des Sees und mit dem hohen Sommerhimmel.

«Les nouveaux emplacements réclament des genres congrues pour de grands espaces, appellent inséparablement la sculpture en mouvement et la sculpture sur l'eau.» — Von den drei Fondemngen, die Joray im Katalog, dem reich bebilderten Rap- portbuch der Ausstellung, erhebt, ist zum mindesten bereits einer entsprochen worden. Wer zurückdenkt an die letzte oder gar an die vorletzte «Biennale» (wie man die Schau in Anlehnung an die weilsche Schreibart der Stadt nennen könnte), den über- rascht und begeistert der Zaig ins Große, der sich heute mit aller Entschiedenheit in der Schweizer Skulptur kundtut. Wohn der Expansionsdrang, der sowohl bei den Eisenplastikern als auch bei den Bildhauern anzutreffen ist, tatsächlich führt, läßt sich vorläufig noch nicht genau ansprechen; aber es besteht die Hoffnung, daß er nicht nur nach dem Großformat abzielt oder das Kolossale anvisiert, sondern seine Erfüllung im Monumentalen findet. Daß die Entscheidung in der Frage des Monumentalen nicht mit der äußeren, sondern mit der inneren Dimension fällt, darüber gibt kein Künstler so schlüssig Bescheid wie Hans Asselbacher, der hier vier «Figuren» benannte Pfeiler- bildel zeigt, von denen der größte, er wurde in diesem Jahr vollendet, drei Meter mißt; der Ziti- eher Bildhauer besitzt ein ausgesprochenes Gefühl für Marmor (für Steingewächsis überhanpt), er ge- staltet ihn von innen heraus, legt seine Sehnen und die Bahnen seiner gestrafften Muskeln frei — ver- wandelt ihn in Gebilde der strahlenden Kraft. Mit

kenntnis verbunden sei. Annehmen war die Regie- rung der Vereinigten Arabischen Republik in Kairo verfahren.

### Die Statistik des Flüchtlingsstroms

Berlin, 8. Juli. (TPI) Wie die Berliner Dienst- stelle des westdeutschen Vertriebenenausschusses am Samstag bekanntgab, haben im zweiten Viertel- jahr 1962 insgesamt 4278 Flüchtlinge aus Ost-

ganzen Gewicht stehen sie auf der Erde, aber ihre Schwere lastet nicht dumpf auf dem Boden, sie erlöst sich im festlichen Akt des reinen Import- ragen, sie lähnt sich in kristalliner Hektik — weshalb man diesen Skulpturen, und das wurde in die, richtig erkannt, — viel Seiten, vor allem viel Höhenraum geben muß und wo möglich auch Licht und Sonne. Odion Koch und Josef Wyss, beide ebenfalls in Zürich tätig, wirken vergleichsweise dramatischer und in der Dramatik gelegentlich auch problematischer als Asselbacher; Koch tirmt blockige Energien, Wyss bringt die Stodwucht des Steines mit Konvexen und Konkaven zum Aus- druck. Die Ueberzeugungskraft dieser drei Bild- hauer — man möchte von einer Zitiher Schule der abstrakten Bildhauerei sprechen — läßt sich daran emessen, daß eine beachtliche Gruppe junger Talente ihre Lösungen als verbindlich für ihre eigenen Bemühungen anerkennt, so Lorenz Balmer, Hans Brogni, Marian Grundler, Walter Gürtler, Peter R. Meister und Katharina Sallenbach. —

Unter den Schmieden zieht Bernhard Langsbühl die Blicke schon von weitem auf sich, das heißt auf die Gruppe von drei Eisenplastiken, die mit ihren Hühnermaßen allerdings bei weitem alles überref- fen, was in Biel je gezeigt wurde; viereinhalb, sie- ben und zehn Meter hoch strecken sich ihre schlan- ken, aus einem knorpeligen Fundament empor- wachsenden «Greifer» in den Himmel. Vor einigen Jahren hat Erwin Rehnann sich noch mit Kugel- räumen und Lichtexperimenten beschäftigt; nun gibt er mit eindringlichen Gebärden zu erkennen, daß auch er in den Nöken der Sturmzeit lebt; aus eini- gem Abstand besehen, mutet seine von zuckenden Stangen durchstoßene Eisenwand als eine freie

Zeit in Westdeutschland oder Westro- sich jedoch erst jetzt in einem No- verfahren registrieren ließen.

### Ausweisung

#### eines ostdeutschen Abgesandten

Köln, 8. Juli. (TPI) Eine offi- zientische Delegation am Internationa- ärztlerkongreß in Köln, der am Samstag

Uebersetzung eines Tapiès-Gemäldes an- deren Großformaten sind eine schätz- lierte Wapplastik von Eugen Häffelf- ein schartiges, vierteilig zerrissenes Relie- ter Vögel anzuzeigen.

Der große Vorteil der Bieler Ausst- für den Kunstfreund sowohl als auch Künstler selbst innerzeitliche Informa- leistet, liegt darin, daß sie nur alle- statrfindet; die Pause zwingt den Plastik- falls jenen, die dafür anfällig wären) K- tes Tempo auf, und eben deshalb gibt- lüssig Anskunft über allfällige Kräu- hungen und neue Unternehmen im Schweizer Plastik. Wenn man dem Ein- trauen darf, so tritt sie heute selbstbew- je und mit vollem Vertrauen in ihre Mög- auf — wozu sie auch allen Grund hätte- Beitrag zur «Welplastik» übertrifft. In- daß Maß, das ihr die engen Grenzzeitlä- seres Landes setzen. Offenbar liegt- Chance der Schweizer Kunst im plastise- — nur trifft diese Feststellung auch f- Länder zu. In diesem Zusammenhang bedauern, daß Alberto Giacometti, Paul Albert Schilling dieses Jahr in Biel nicht sind (sie stellen an der Biennale in Ve- mind daß auch die Beiträge von Max B- Müller, Hermann Huber und Otto Ch- niger fehlen. Neben solchen «Verlust- drei «Gewinne»: Fischli, Mattioli und die sich zum erstemal in Biel mess- fischli, der mit der Macht eines perlek- werks und aus einer sehr präzies geschliff- heraus jeden Stein in ein Juwel verwa-

1887 9.7.62

hier große Erregung auslöste. Ein sechzehnjähriger griechischer Hirtenjunge verließ sich auf der Suche nach einigen verlorenen Schafen etwa 15 Meter auf bulgarisches Gebiet und wurde dort, so scheint es, von bulgarischen Grenzsoldaten ohne Warnung zusammen geschossen.

Die Bulgaren benachrichtigten die griechischen Behörden, und darauf trat die für solche Fälle vorgesehene militärische Grenzkommission zusammen, um einen Augenschein vorzunehmen. Die Griechen protestierten gegen das unumenschliche Vorgehen der Bulgaren und stellten fest, daß gemäß den Vereinbarungen Personen, welche die Grenze übertraten, festgenommen werden dürfen, aber nicht ohne weiteres erschossen werden dürften. Die Bulgaren behaupteten, der junge Grieche sei ein «Spion» gewesen und habe außerdem die Wannen der bulgarischen Posten nicht beachtet. Die Kommission hielt weitere Sitzungen ab, und die

helle Bewunderung abnötigt; der junge Eisenplastiker Silvio Mattioli mit «Ikarnus» und «Olimpische Gestalt» — in flatternd-erregter Sprache vortragende Annäherungen an die menschliche Figur; Jean Tinguely, der mit einem Rasensprenger («Fontaine») Schabernack mit der Perfektion treibt — der indessen auch er huldigt, denn sein rassendes, rüttelndes und spritzendes Ungeheim wäre schon längst in Stücke gefallen, wäre es nicht so präzise konstruiert.

Mitten in neuen Unternehmungen stehen folgende Künstler. Arnold D'Altri; seine gelängten Figurenketten, die zuvor gegen Schalen ankämpften und diesen auch standhielten, liegen nun als Gefangene in Steinwüsten als wie in einem teigigen Bad; des Zürlers Aufgabe wird im Kommen wohl darin bestehen müssen, die Durchdringungen der beiden so verschiedenen Materialien wie Bronze und Stein sowie die Idee überhaupt, die er seinen Doppelstrukturen zugrunde legt, auf eine möglichst straffe und plausible Formulierung hin zu überlegen. Nicht Freiplastiken, sondern kleinformige Reliefs weist diesmal Franz Fischer vor; Variationen zu den Themen «Liebespaar» und «Fühltinge», in denen die Stilisierung delikate

dürfen wird, um zu einer Umkehr zu gelangen, geht er mit einer gewissen Behutsamkeit vor. Im Unterschied zu Gronella ist er geneigt, sich den Beschlüssen der Mehrheit unterzuordnen. Er dürfte die Parteidisziplin respektieren, die bei der Wahl des Präsidenten der Republik Saragat und Fanfani aus dem Felde schlug.

Werden die «Gemäßigten» sich in absehbarer Zeit von Moro und Fanfani abwenden? Eine Voraussage erscheint noch verfrüht. Die Bedenken sind gewiß nicht geringer geworden. Der Rückschlag der Democrazia Cristiana in Rom und in Pisa am 10. Juni scheint Verluste in ganz Mittel- und Norditalien anzukündigen. Indem sich der Generalsekretär weitert, Nenni und Lombardi wegen ihrer Klassenkämpferschen Erklärungen zurechtzuweisen, verstärkt er den Eindruck, daß er

Eindrücke mit der Abstraktion schließt. Den Schritt vom Gegenständlichen ins Abstrakte (um diese leidigen Begriffe zu verwenden) hat Emilio Stanzani unternommen — wohnt er jene, die ihn nur vom Motivischen her gesehen und erlebt haben, überraschen mag; bereits die «Komposition mit Jäger» aus dem Jahre 1956 enthält jedoch Ansätze zu den Kombinationen mit linearen Elementen, die Stanzani heute vor polychronen Reihenbildern übt. Von den Falter- und Segelspielen ist Robert Lienhard nun zu statischen Aussagen gelangt, zu «Hieratischen Figuren» von einer «prallen Körperlichkeit» oder zu «Karyatiden», die sich pflanzenhaft in die Höhe winden. — Remo Bossi, Max Weiss, Walter Bodmer, Walter Linck, Hansjörg Gisiger, Antoine Poncelet, André Ransseyer und Zoltan Kemeny bauen weiter ihre so verschieden angelegten Stellungen im vorgeschobenen Gestaltungsgebiete der Schweizer Plastik und Bildhauerei aus. — Unter den Naelschubkräften legt Albert Rouiller aus Genf mit wuchtigepaketen Steincompositionen ein ernstes Versprechen ab. (Die Ausstellung dauert bis 29. Juli.)

Richard Hästli

Bestes Beträge im Wert von über 6500 Fr. erhalten zu haben, weil sie ihm bei Baumwollmanipulationen halfen. Die beiden Angestellten legten ihr Geständnis vor einem Untersuchungsausschuß des Senats ab.

Entlassung von Präsident Kennedys Vater aus dem Spital

Hyannis Port, 8. Juli. (UPI) Präsident Kennedys Vater, der ehemalige Botschafter Joseph Kennedy, ist am Samstag aus dem New Yorker Spital entlassen worden, in dem er nach seinem Schlaganfall behandelt wurde. Er hat sich in die Sommervilla der Familie nach Hyannis Port begeben.

## Das Flugzeugunglück in Indien

Rom, 9. Juli. (AFP) Die italienische Luftverkehrsgesellschaft «Alitalia» gibt in einem Communiqué bekannt, daß keine Überlebenden nach dem Absturz ihrer DC-8 aufgefunden werden konnten. Das Flugzeug mit 85 Passagieren und 9 Besatzungsmitgliedern war am Freitagabend östlich von Bombay abgestürzt. Die Identifizierung der Opfer gestaltet sich schwierig.

## Anhalten

### der Unwetter über Japan

Tokio, 9. Juli. (UPI) Am Sonntag wurde die japanische Insel Kyushu erneut von schweren Unwettern heimgesucht, und es wurden weitere Todesopfer und Zerstörungen gemeldet. Bisher sind total 42 Menschen ums Leben gekommen, 53 wurden verwundet, und 22 werden noch vermißt. Tausende von Hektaren Land wurden überflutet. An 39 Stellen sind die Eisenbahnlinien in Kyushu durch Erdrutsche und Unterhöhlung unpassierbar geworden. Dwa. 16 000 Häuser erlitten beträchtlichen Schaden, während 47 Gebäude vollständig zerstört worden sind.

Aus den benachbarten Ryukyu-Inseln nähert sich zudem ein tropischer Sturm der Insel Kyushu, der mit einer Geschwindigkeit von rund 100 Kilometer pro Stunde dahinfegt. Am späten Nachmittag des Sonntags befand sich das Zentrum des Sturms etwa 235 Meilen südöstlich von Okinawa.

wo einige junge Pontoniere eben damit waren, ihre Pontons zu einer Fahrt ins Eis gelang ihnen und einigen anderen, den vier Schiffbrüchigen zu Hilfe zu sie, ehe sie von den Kräften verlassen der reißenden Strömung zu retten.

## Brandfall

Mézères, 9. Juli. (ag) In Servion Samstag in einem Haus mit angebauten ein Brand aus. Das zweistöckige Gebäude vollständig nieder. Möbel und Futtermittel Raub der Flammen.

## Waldrände in Kanada

Roberval (Quebec), 7. Juli. (TR) als 2500 Freiwillige führten am Samstag in einem Kampf gegen zehn große verbundene in der Provinz Quebec. Die bereits mehr als 45 000 Hektaren Wald Das Feuer wird auch von Flugzeugen kämpft.

Die Hilfe der Schweizerischen R wach, ag Am Sonntag stürzte an wand des Selun in den Chaurfischen Alpinist ab und zog sich Beinverletzungen zu. Kameraden und Ang SAAC-Rettungskolonnen Waldstadt bargen den Verletzten aus der Wand unten die Schweizerische Rettungsflugw Verminglückten auf der Nordseite der abholte und nach Kloten transportiert er ins Kantonsspital Zürich gebracht

## Verhaftung eines Einbrechers.

9. Juli. (ag) In der Nacht auf den Sonntag einem Geschloß an der Bahnhofstraße laken eingebrochen und die Kasse gepre schließend versuchte der gleiche Täter verhasst einzudringen. Er wurde dabei Securitas-Wächter überrascht. Nach k folgens-jagd konnte er bei der Schiffss nommen werden.

## Hund als Lebensretter. Neapel.

(Reuter) Ein Elbseerhund rettete einen Knaben Marcellino di Giacomo aus dem Meer, in das er in Scalfa di Caiazzo in von Neapel gefallen war. Während der Kind nach Hause begleitet, wurde Straße von einem Lastwagen zu Tode g